

UTO MAGAZIN

Nummer 1 | Januar – März 2024

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



UTO VORSTAND Christian Ruggaber erklärt im Interview, wie sich die Sektion in Zukunft weiterentwickeln wird.

S. 12–13

UTO AUF TOUR Von winterlichen Einsteigertouren über garstige Novemberwanderungen bis zu den Seven Summits der Alpenländer ist für alle etwas dabei.

S. 16–19

UTO MITGLIEDER Vorstandsmitglied Alexander Keberle schildert in seinem Unfallbericht, was er erlebt und daraus gelernt hat.

S. 26–27

Für Frühaufsteiger.

Wir teilen deine Leidenschaft für kalte Morgen
und verschneite Hänge. Freu dich auf eine grosse
Auswahl an hochwertigen Produkten und auf einen
kompetenten wie leidenschaftlichen Service.
Wir leben Bergsport.

baechli-bergsport.ch

SEIT 1974



B'ACHLI
BERGSPORT

Filiale Zürich | Binzmühlestr. 80 | 8050 Zürich-Oerlikon

Filiale Volketswil | Brunnenstr. 1 | 8604 Volketswil



Lukas Barth

Liebe SAC Uto-Mitglieder

Unsere Sektion wächst von Jahr zu Jahr. In allen Ressorts möchten wir dieser Entwicklung nachkommen. Im Ressort Alpinismus fördern wir motivierten und fähigen Nachwuchs durch ein Aspiranten-Ausbildungsprogramm. Ziel ist es, unser Angebot an Touren und Kursen in elf Bergsportdisziplinen zu stärken und weiterzuentwickeln. Momentan zählt die Liste 44 motivierte Aspirant*innen, welche eine Ausbildung zu Uto-Tourenleitenden anstreben.

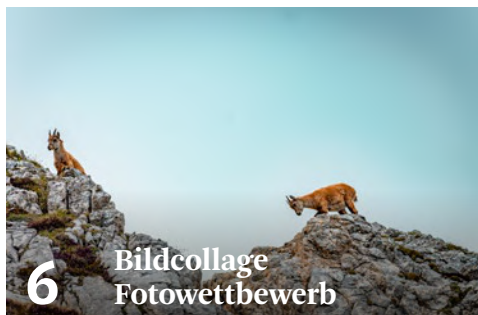
Unsere aktiven Uto-Tourenleitenden bieten in diesem Jahr insgesamt 1053 Touren, Kurse und Anlässe an. Das ist eine stolze Zahl, und es sind fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Dazu kommen noch die Touren der Jugend sowie unzählige Spontantouren, die «SUBiTO-Touren». Ich danke allen Tourenleitenden für ihren engagierten Freiwilligeneinsatz!

Doch nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität einer Tour macht's aus. Unsere Tourenberichte zeigen jeweils, wie individuell Berge wahrgenommen werden und was ein gelungenes Bergerlebnis ausmacht. Bei den einen sind es die höchsten Gipfel der Alpenländer: Eugen Hofmann erzählt im 1. Teil seiner Seven-Summits-Challenge ab Seite 18, wie es ihm dabei ergangen ist. Bei den anderen hingegen sind es Flora und Fauna oder faszinierende geologische Eigenschaften auf dem Uetliberg (Seite 24). Viele grossartige Bergmomente wurden fotografisch festgehalten – auch von euch selbst. Auf Seite 6 und 7 findet ihr die Gewinner des Uto-Fotowettbewerbs. Viel Spass beim Lesen und Staunen!

Ich wünsche allen Mitgliedern ein glückliches und unfallfreies Bergtouren-Jahr!

Lukas Barth
Co-Ressortleiter Alpinismus

Inhalt



6 Bildcollage
Fotowettbewerb



16 Tourentipp für Einsteiger



20 Interview mit
Tourenleiter Oliver Hoff

UTO EDITORIAL	3
UTO AKTUELL	
Kurz notiert	5
Winterliche Fotocollage	6
Uto-Jahresfest	8
Willkommen bei den UTOpisten	9
Die JO hat ein neues T-Shirt	10
UTO TOURENBERICHT	
Jugend: Herbstkletterlager in Sardinien	11
UTO VORSTAND	
Interview mit Christian Ruggaber	12
UTO UMWELT	
Vegü im Fokus	14
UTO TOURENTIPP	
Tourentipp für Einsteiger	16
UTO AUF TOUR	
Besteigung der «Seven Summits» der sieben Alpenländer	18
Interview: Oliver Hoff	20
sUbiTO auf die Schächentaler «Windmühlen»	22
UTO NEBEN DER SPUR	
Geologie am Hausberg von Zürich	24
UTO MITGLIEDER	
Alles richtig gemacht – und irgendwie doch nicht	26
Hüttenwartporträts	28
UTO SENIOREN/INNEN	
Uto-Senioren/innen	33
UTO KLETTERZENTRUM	
Saisonschluss mit ZKM im Minimum	34

Impressum

Ausgabe 1/2024
(Januar – März 2024)

Das «UTO MAGAZIN» ist die Mitgliedszeitschrift der SAC-Sektion Uto und erscheint vier Mal im Jahr.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die jeweiligen Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Redaktions- und Anzeigenschluss
Ausgabe 2/2024 (April – Juni)
1. März 2024

Herausgeberin
SAC-Sektion Uto
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Telefon: 044 362 96 70
sekretariat@sac-uto.ch
www.sac-uto.ch

Kontoverbindung
IBAN Nr. Postkonto
CH67 0900 0000 8000 3951 7

Redaktion, Inserate
Regula Wegmann, microbee GmbH
redaktion@sac-uto.ch

Gestaltung
SOURCE Associates AG, Zürich

Korrektorat, Druck, Distribution
Staffel Medien AG, Zürich
Auflage: 9 000 Exemplare

Titelbild
Skitour am Winterhorn UR oberhalb von Hospental bei strahlendem Sonnenschein, aber eisig kaltem Wind.
Foto: Remigi Tschuur.

Kurz notiert

Uto-Hütten: Öffnungszeiten

Albert-Heim-Hütte Wintersaison:

Voraussichtlich ab 10. Februar 2024 geöffnet.

Cadlimohütte:

Voraussichtlich ab Freitag, dem 21. Juni 2024, bewartet. Es steht ein einfacher Winterraum als Notunterkunft ohne Wasser zur Verfügung.

Domhütte:

Die Hütte bleibt bis am 27. Juni 2024 unbewartet. Im Notraum befinden sich neun einfache Schlafgelegenheiten.

Medelserhütte:

Saisonstart für die Wintertourensaison ist voraussichtlich am 9. Februar 2024.

Spannorthütte:

Voraussichtlich bis zum 7. Juni 2024 unbewartet. Der Ess- und Schlafraum «Schlossberg» sind von der Terrasse her für den Winterbetrieb offen.

Täschhütte:

Die Hütte öffnet voraussichtlich am 20. März 2024. Winterraum mit 10 Betten vorhanden.

Voralphütte:

Am 9. März 2024 startet die Wintersaison. Für Übernachtungen im Winterraum ist zwingend eine Anmeldung nötig.

Was bringt das neue Jahr?

Wir bei der Sektion Uto sind bestrebt, unseren Mitgliedern möglichst viel zu bieten, so dass es für alle etwas dabei hat. Mit 1053 Anlässen (Touren, Kurse und übrige Anlässe) im neuen Jahr haben wir ein etwa 5 Prozent grösseres Angebot als letztes Jahr. Unser Mitgliederbestand hat sich ungefähr um den gleichen Prozentsatz erhöht. Neben all den neuen Touren gibt es auch viel Beständiges: Auf unserer Website www.sac-uto.ch unter Aktivitäten findest du alle Touren, Kurse und Veranstaltungen 2024.

Leserbrief

Ich bin zwar schon 40 Jahre Uto-Mitglied, aber noch nie hat mich ein Artikel so gefreut und berührt wie das Interview mit unserem Bergkollegen Mykhailo in der Ukraine. Mein kleiner finanzieller Beitrag zur Befreiung der Ukraine findet hoffentlich weitere NachahmerInnen.

Rolf Meier

Aktuelle Hinweise

Uto-Termine

Für Neumitglieder der Sektion ist es manchmal schwierig, auf Touren mitzukommen, Gleichgesinnte kennenzulernen oder zu wissen, wie die Sektion funktioniert. Deswegen laden wir euch herzlich ein, an diesem Tag mit auf den Uetliberg zu kommen, euch kennenzulernen und auszutauschen. Bitte Stirnlampe mitnehmen.

Neumitglieder-Treff am 24. Januar 2024

- Nehme um 17.35 die S10 ab Zürich Hauptbahnhof – Take train S10 at Zurich main station at 17.35
- Ankunft Uetliberg um 17.55 – Arrival Uetliberg at 17.55
- Um 18.00 starten wir unsere Wanderung zum Uto Staffel. – At 18.00 we start our hike to Uto Staffel.

Anmelden auf Droptours

Uto-Sekretariat

Öffnungszeiten

Mittwoch, von 12 bis 18 Uhr

Tel. 044 362 96 70

E-Mail sekretariat@sac-uto.ch

Mehr Informationen

sac-uto.ch › [kontakt](#)

Uto-Fitnessstraining

Das Fitnessstraining findet im **Schulhaus Kern** statt **von 18 bis 19 Uhr**.

Mehr Informationen

E-Mail Albert Willen: a.willen@bluewin.ch oder auf der Website unter sac-uto.ch › [aktivitaeten](#) › [veranstaltungskalender](#) › [fitnessstraining](#)

Winterliche Collage einiger Gewinnerfotos

Autorin: Regula Wegmann

Fast sechzig Uto-Mitglieder haben am diesjährigen Fotowettbewerb ihre schönsten Bilder in den Kategorien Landschaft, Menschen und Action eingesandt. 16 Gewinnerfotos hat die Uto-Jury ausgewählt, die am Jahresfest versteigert wurden. Der Erlös kam Rebolting zugute. Hier zeigen wir euch eine kleine, winterliche Auswahl, die euch auf diese Wintersaison einstimmen soll. Im Blogartikel auf der Uto-Website unter [blog/detail/gewinner-des-fotowettbewerbs/](#) findet ihr die Namen sowie die Bilder der Gewinnerinnen und Gewinner.





Uto-Jahresfest 2023: So war's

Von Regula Wegmann

Wer hätte das gedacht: Bergler können auch das Tanzbein schwingen – und wie! Am diesjährigen Uto-Jahresfest zeigte nicht nur Uto-Mitglied Anja Blacha im Vortrag über ihre Reise durch unendliche Eisflächen Durchhaltewillen, auch die Gäste liessen sich nur ungern von der Tanzfläche bugsieren, als das Fest im Restaurant Spitz sich dem Ende zuneigte.

Es war schön, die fast 200 Uto-Mitglieder am Jahresfest zu begrüßen und gemeinsam zu feiern, Touren zu planen, über vergangene zu sinnieren oder sich einfach mal kennenzulernen. Man liess das Jahr repassieren und plante bereits das nächste. Die beiden tödlichen Unfälle im Verein, die den Uto-Sommer überschatteten, waren nach wie vor ein emotionales Gesprächsthema – das auch seinen Platz haben durfte.

Seniorinnen, Senioren und die jungen Wilden tanzten gleichermassen zum Sound vom DJ – dank Häppchen und Apéro waren sie auf einen gelungenen Abend gut vorbereitet. Jonas Heidrich und Harry Brücke, die das Fest organisierten, sind zufrieden: «Natürlich gibt es bei einem so grossen Fest immer Verbesserungspotenzial, aber ich hoffe, dass es für alle etwas dabei hatte», so Jonas. Für das Fest haben die beiden unzählige Stunden ihrer Freizeit investiert. Herausgekommen ist ein spannendes Programm mit Rundgängen im Landesmuseum, einer Begrüssung inklusive Ausblick von Ad-interim-Präsident Christian Ruggaber, der Vortrag der Extremsportlerin Anja Blacha und eine Auktion der Bilder des Fotowettbewerbs, der von der Kommunikationsabteilung initiiert wurde.

Bilder: Harry Brücke und Regula Wegmann



Willkommen bei den UTOpisten

Text: Noah Jung

Die Jugendorganisation der SAC Sektion Uto freut sich, ihre neue KiBe-Gruppe, UTOpisten, vorzustellen. Für alle Abenteurer zwischen 10 und 14 Jahren bieten wir eine aufregende Reise durch die Welt des Kletterns und der Hochtouren inmitten der faszinierenden Natur.



Hochtouren für Kleinmotoren: Die neue Gruppe soll bereits Kindern den Zugang zum Bergsport ermöglichen.

Was erwartet dich:

Spannende Klettertouren: Wir starten klein und arbeiten uns Schritt für Schritt zu anspruchsvolleren Routen vor. Dabei stehen Sicherheit und Spass an erster Stelle. **Beeindruckende Ausblicke:** Gemeinsam erobern wir Gipfel und Felsen, um atemberaubende Ausblicke zu geniessen.

Gruppenzusammenhalt: In unserer Sommerklettergruppe legen wir grossen Wert auf Teamarbeit und Freundschaft. Du wirst neue Freunde finden und mit ihnen spannende Abenteuer teilen.

Kletterausbildung: Unsere erfahrenen Leiter werden dir die Grundlagen des Kletterns beibringen und sicherstellen, dass du dich kontinuierlich verbessern kannst.

Mehr als nur Klettern: Unsere Gruppe ist mehr als nur Klettern. Wir bleiben als eingeschworene Gemeinschaft zusammen und bieten eine Vielzahl von Aktivitäten wie Wandern, Klettersteige erklimmen, Strahlen (Kristallsuchen), Ausbildung in Mehrseillängen, Gletscherausbildung für die mutigeren Teilnehmer oder ein Campingwochenende in der Natur.

Geplante Aktivitäten:

- Selbstversorger-Hüttenaufenthalt mit Kochen, Spielen, Spass und gemeinsamen Wanderungen bei einem Kennenlern-Wochenende
- Klettersteig-Abenteuer und erste Outdoor-Kletterzüge des Jahres
- Kristallsuche in der Windgällenhütte und Klettern im Klettergarten
- Alpines Gelände erkunden und Wochenende auf dem Gletscher
- Anwendung erster Erfahrungen in einer einfachen Hochtour vor dem Winterbeginn
- Gemeinsames Mehrseillängenklettern

Familieninfoabend:

Um uns und die Leiter besser kennenzulernen, laden wir herzlich zum Infoabend ein.



Die JO hat ein neues T-Shirt!

Text: Noah Jung

Aus einer Idee an einer Leitersitzung letztes Jahr entstand ein cooles Shirt mit Wiedererkennungseffekt. 100 Stück liess die JO für ihre Tourenleiterinnen und -leiter sowie andere Aktivmitglieder der JO produzieren. Ratzfatz waren die nachhaltigen T-Shirts aus recycelten Materialien (Patagonia Responsibili-Tee®) vergriffen. Ob es eine weitere Serie geben wird, ist noch unklar. «Was aber deutlich wird, mit dem Uto-Shirt haben wir unser Ziel erreicht», freut sich Noah Jung, der in der Taskforce «T-Shirt» war, und fährt fort: «Es ist unglaublich, wie oft wir in diesem Jahr auf das Shirt angesprochen wurden, sei es im Kletterzentrum oder in Hütten. So sind viele von uns regelmässig mit anderen Uto-Mitgliedern spontan ins Gespräch gekommen. Das Shirt wirkt wie ein Eisbrecher.»

Die Jugendorganisation der Sektion Uto dankt ihren Sponsoren Bächli Bergsport und Patagonia für die Ermöglichung dieses Projekts. Ebenfalls vielen Dank an Florian Gutbrod, der das Design erstellt und viele Stunden in die Organisation gesteckt hat.

Umfrage: Was für Merchandiseprodukte würdet ihr euch wünschen?

Nicht nur die JO soll sich als Teil der Sektion Uto zu erkennen geben. Grundsätzlich wäre es wünschenswert, wenn wir uns innerhalb der gesamten Sektion als Uto-Mitglieder identifizieren könnten. Egal ob im Zug, in den Hütten, auf dem Berg oder im Fitness. Daher prüfen wir aktuell die Idee, mit Uto gekennzeichnete Merchandise-Produkte zu entwickeln, um den Community-Gedanken zu unterstützen und hinauszutragen. Was würdet ihr euch für Produkte wünschen?



Bild 1: Florian Gutbrod hat das Design für das Shirt gemacht.
Bild 2: Viel unterwegs: die JO der Sektion Uto.



Jugend: Herbstkletterlager in Sardinien

Von Binia von Ballmoos



Die zweite Woche des HeLas in Sardinien begann mit einer abenteuerlichen Fährenfahrt. Wir entschieden uns, auf dem Deck ganz vorne zu schlafen. Während einige von uns tief und fest schlummerten, brachten andere fast kein Auge zu, da es extrem windete.

Im Gegensatz zur ersten Woche hatten wir nicht so viel Glück, was das Wetter anging. Denn am ersten Tag wurden wir kalt vom Regen erwischt. Als wir uns von der Sinter-Höhle, die Millennium heisst, nach einem gelungenen Klettertag auf den Heimweg machten, regnete es in Strömen. Klatschnass kamen wir beim Camping an, doch nach einer heissen Dusche war die unfreiwillige Abkühlung schon fast wieder vergessen.

Mittagsschlaf in der Höhle

Die bereits erwähnte Sinter-Höhle hatte einige von uns voll und ganz in den Bann gezogen, so dass wir uns am nächsten Tag zu viert nochmals auf den Weg zum Millennium machten. Wir vertieften uns in unseren Projekttrouten, jedoch konnten wir einem Mittagsschlaf in der magischen Höhle nicht widerstehen. Die grösste Gruppe machte eine unvergessliche Mehrseilroute direkt über dem Meer.

Schon wieder so viele Wellen

In der Mitte der Woche schien dann endlich die Sonne, was das Klettern bald unerträglich machte. Zum Glück bot uns das Meer die verdiente Abkühlung. Am Tag darauf wollten wir mit dem Motorboot in die Cala Luna fahren. Wir bekamen die Schwärmerei unserer Kolleg*innen von der ersten Woche mit, freuten uns schon auf den schönen Strand und die Felsen direkt daneben. Am Morgen, als wir unsere Boote mieten wollten, waren die Wellen allerdings zu stark für die Motorboote und wir hätten nur mit einem grossen Schiff ausfahren können. Für uns kein Grund, die Köpfe hängen zu lassen. Die Hälfte unserer Gruppe fuhr mit dem Schiff zur Cala

Luna und genoss dort einen entspannten Tag, mit viel Musik und kleinen Exkursionen. Der andere Teil der Gruppe ging in einen Klettergarten mit einer umwerfenden Aussicht.

Nicht nur die Kletterei war anstrengend

An den folgenden Tagen entdeckten wir weitere wunderschöne Orte zum Klettern. Jeweils zufrieden und müde kehrten wir zum Camping zurück. Dort kochten wir zusammen Znacht mit viel Musik und Blödeleien. Die Abende verbrachten wir mit Quatschen und Spielen, bis uns fast die Augen zufielen. Traditionell wurde die gelungene Woche mit feiner Pizza beim Hafen in Olbia abgeschlossen.



Klettern, aber nicht nur.
Bilder: Leandra Caminada

«Wir müssen unsere Mitglieder in den Fokus unserer Anstrengungen stellen»



Text: Regula Wegmann
Interview mit Christian Ruggaber

Wie waren die ersten 100 Tage als a.i. Präsident? Wie musstest du dein bisheriges Leben umorganisieren?

Die ersten 100 Tage waren voller Erlebnisse, Begegnungen und Überraschungen, in denen ich viel erfahren, lernen und lachen durfte. Diese Zeit war nicht nur bereichernd, sondern ebenso arbeitsintensiv: Zahlreiche Sitzungen gewährten mir Einblicke in die Ressorts und Arbeitsgruppen auf Sektions- und nationaler Ebene, dazu kamen erste Besuche auf unseren Hütten. All diese Begegnungen und Beobachtungen haben mein Verständnis für unsere sehr vielfältige Sektion weiter geschärft.

Welche Veränderungen brachten sie in deinem Leben mit sich?

Überraschenderweise bin ich trotz des vollen Terminkalenders ruhiger geworden. Diese Veränderung spiegelt sich auch in meinem Alltag wider, was mein Umfeld und meine Familie, mit der ich mich intensiv über meine neue Rolle als Präsident a.i. austausche, bemerkten und schätzen. Aber ja, das eine oder andere musste und muss immer wieder umorganisiert werden. In den letzten Wochen nahmen die Vorbereitungen zur Präsidentenkonferenz 2024 im Austausch mit über 30 Sektionen viel Platz ein, gleichzeitig gab es viele Sitzungen zur Reorganisation der Sektion, so dass der eine oder andere Tag weit nach Mitternacht ein Ende fand.

Du hast die Reorganisation der Sektion angesprochen. Was bedeutet das?

In den letzten Jahren ist unsere Sektion stark gewachsen und zählt nun rund 12 000 Mitglieder. Diese Grösse erfordert eine neue Organisation, um das immense Potenzial unserer Sektion mobilisieren zu können. Die Vorbereitungen zur Reorganisation haben wir bereits im Frühling angepackt. Im September und Dezember ha-

ben wir in zwei Workshops an der Strategie für die kommenden Jahre gearbeitet und dabei drei klare Schwerpunkte identifiziert: Hütten, Touren und Community.

Warum gerade diese drei Schwerpunkte?

Es sind unsere Kernaufgaben als Sektion. Auf die müssen wir uns fokussieren. Wir müssen sie aber neu denken und ausrichten, um unsere Organisation miteinander für die Zukunft zu festigen.

Kannst Du uns ein Beispiel dazu nennen?

Betrachten wir den Schwerpunkt Hütten. Wir verwalten sieben Hütten, die eigentlich Hotelleriebetriebe inmitten wunderschöner Landschaften darstellen und nachhaltig bewirtschaftet werden müssen, sowohl ökologisch als auch ökonomisch. Ökologisch stehen wir vor vielfältigen Herausforderungen an allen Standorten, die wir nur mit einer klaren und fokussierten Strategie und gezielten Projekten bewältigen können. Ökonomisch müssen wir die aktuelle Perspektive von sieben individuellen Hütten auf eine Organisation mit sieben Hütten justieren. Es gilt, nicht nur Synergien zwischen den Hütten zu nutzen, sondern die Vielfalt, die Standortvorteile und die bestehenden Potentiale zugunsten aller Hütten auszuschöpfen. Dies erfordert eine stärkere Vernetzung der Hütten, wie auch ein Umdenken in der Art und Weise, wie wir unsere Hütten bewirtschaften.

Wie sieht der Zeitplan für die Reorganisation aus?

Wir haben uns Ende 2023 zum zweiten Strategieworkshop getroffen, um die Ziele der Strategie und der drei Schwerpunkte zu konkretisieren. Bis Ende Februar 2024 planen wir interdisziplinäre Workshops zu den drei strategische Schwerpunkten, um gemeinsam mit den Ressorts, Freiwilligen und Interessierten, Ziele, Massnahmen und Projektideen zu erarbeiten. Im März

und April 2024 werden diese weiter ausgearbeitet und in einen Mehrjahresplan integriert, der an der GV 24 vorgestellt wird. Danach packen wir die Umsetzung der verschiedenen Projekte an.

Es gibt also viel zu tun. Wie wird euch die neu organisierte Geschäftsstelle dabei unterstützen?

Ja, viel Spannendes kommt auf uns zu. Die erweiterte Geschäftsstelle bildet dabei ein zentrales Element. Parallel zu den strategischen Arbeiten haben wir in den letzten Wochen und Monaten zahlreiche Gespräche zur Neubesetzung der Geschäftsstelle geführt. Ab Januar 2024 wird uns das neue Team bei der Umsetzung der Reorganisation unterstützen und uns in den kommenden Wochen helfen, die weiteren Workshops zu organisieren sowie den Mehrjahresplan zu erstellen. Zudem wird es die Organisation der Geschäftsstelle neu aufbauen und Prozesse optimieren, um für uns alle als zentrale Koordinationstelle bereit zu stehen. Gerne stellen wir euch das Team in der nächsten Ausgabe vor.

Wo seht Ihr den unmittelbaren Handlungsbedarf und wie geht ihr vor?

Das starke Wachstum hat unsere Organisation teilweise ganz klar an Grenzen gebracht. Es fehlen verschiedene Planungsinstrumente, wie eine organisatorische Jahresplanung für die gesamte Sektion. Diese Grundlagen müssen geschaffen werden, um die vielfältigen Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen, aber auch um unsere Ziele effizienter erreichen zu können. Erste Projekte dazu haben wir bereits begonnen: Im kommenden Jahr werden alle Hütten mit einer einheitlichen IT-Infrastruktur ausgestattet, um sie in einem Netzwerk zusammenfassen, so dass wir sie aus dem Tal besser betreuen können. Das Clublokal wird aufgefrischt, um nicht nur ein toller Arbeitsort zu sein, sondern um sich vielmehr zu einem Treffpunkt für Mitglieder entwickeln zu können. Und unser Community-Team ist bereits gestartet, um erste Strukturen für eine lebendige Community zu entwickeln und aufzubauen.

Wie wollt ihr eine Community unter den 12 000 Mitgliedern aufbauen?

Die Arbeiten der letzten Monaten haben verdeutlicht, dass wir unsere Mitglieder stärker einbinden und mit

ihnen zusammen eine Community aufbauen müssen, um das immense Potenzial unserer Sektion zu nutzen. Kurzum, wir müssen unsere Mitglieder in den Fokus unserer Anstrengungen stellen. Aktuell ist es aber noch zu früh, über das Wie zu sprechen, da die Reise zur Community gerade erst begonnen hat. In einem ersten Schritt gilt es die strukturellen Grundlagen zu erarbeiten und ersten Ideen zu folgen. Neben den klassischen Angeboten, den Touren, sind neue Formate gefragt. Diese reichen von vernetzenden Tools, einer Community-Plattform bis zu ersten kleinen Einzelprojekten. Ich freue mich auf diese Reise.

Die Sektion Uto ist heterogen und divers. Wie wollt ihr die verschiedenen Erwartungen erfüllen?

Die Vielfalt ist eine Herausforderung und gleichzeitig unsere grosse Chance. Die Freude an den Bergen verbindet uns alle, und hier setzt die SAC Uto Community an. Ein generationsübergreifender Austausch und die Pflege von Zugehörigkeit und Inklusion sind dabei entscheidend. Es gilt, Angebote zu schaffen, die verschiedene Gruppen miteinander verbinden können.

Kannst Du ein Beispiel für ein solches übergreifendes Angebot nennen?

Die Sanierung von Kletterrouten erfordert verschiedene Fähigkeiten und vorallem muss Material zu den Kletterstellen getragen werden. Hier können nicht nur Kletterer, sondern auch Alpinwanderer mithelfen und dabei auf eine ganz andere Art mit dem Klettern in Berührung kommen. Eine vermehrte Nutzung unserer Hütten als Ausgangspunkte für gleichzeitig stattfindende Wanderungen und Hochtouren kann die SAC Uto Community stärker mit den Hütten verzahnen.

Welche Touren planst Du im kommenden Jahr?

Ich würde mich freuen, im kommenden Jahr unsere sieben Hütten zu besuchen und mit je einer Tour zu kombinieren. Einerseits um jede Hütte mit ihrem Hüttenententeam kennenzulernen und andererseits, durch die Touren, einmal mehr Geschichten mit nach Hause zu tragen.

Verabschiedung Jill Opliger

Jill Opliger war vier Jahre das Gesicht des Uto-Sekretariats. Sie hat jeweils mittwochs dafür gesorgt, dass alles rund läuft und das Büro geschmissen: Mitglieder, Tourenleiter, den Vorstand, den Zentralverband und viele weitere informiert und bei Laune gehalten. Für ihr Engagement möchten wir uns herzlich bedanken und wünschen Jill für ihre Zukunft nur das Beste.



Vegi im Fokus: Neue Anmeldeoptionen für Touren

Text: Stefan Hatt, Pamela Ravasio

Ab 2024 werden wir beim SAC Uto die Tourenplanung auf Mehrtagestouren vereinfachen und wollen euch dabei auch die vegetarische Option näher bringen. Ab 1. Januar 2024 könnt ihr neu bei der Tourenanmeldung auswählen, welches Menu ihr auf der Hütte probieren möchtet.

Gewohnheiten sollte man immer wieder einmal hinterfragen und neue Wege prüfen. Gerade unsere jüngeren SAC Uto-Mitglieder sind da Trendsetter:innen: Mehr als die Hälfte von ihnen geben an, weitgehend oder sogar ganz auf Fleisch beim Bergsport zu verzichten. Wir beim SAC Uto möchten das aufnehmen. Auszeiten und Aktivitäten in den Bergen bedeuten ja auch Abwechslung vom Alltag mit neuen spannenden Erlebnissen und Eindrücken. Weshalb also nicht auch einmal bewusst auf Fleischkonsum verzichten und zum Beispiel «Riz Casimir» in der vegetarischen Version versuchen? Das Rezept gibt es hier schon mal zum Ausprobieren.

Vereinfachte Tourenplanung

Bisher wurde bei jeder Tourenanmeldung nach euren Interessen und Erfahrung für die Tour gefragt. Wer

möchte Seilführer sein, was Vergleichbares habt ihr schon gemacht. Neu könnt ihr auch individuell anklücken, welche Ernährung ihr wünscht.

Vegetarisch ist als Standard eingestellt – um bei euch das Interesse zu wecken! Wer lieber Fleisch möchte, kann dies einfach aus dem Drop-down-Menü auswählen. Damit erhält der Tourenleiter für die Planung leicht eine Übersicht eurer Wünsche und kann dies der Hütte zeitnah und einfach weiterleiten. Dies ersetzt die etwas umständliche Nachfrage via E-Mail und auch die Informationen über euch in der Mitgliederdatenbank.

Lust auf Neues

Vegetarische Menüs werden immer häufiger nachgefragt – mit einem «Fleisch Supplement» als Option. Dies macht auch in Hinsicht auf Nachhaltigkeit und Klimaneutralität Sinn. Schaut in welcher Hütte ihr auf eurer Tour übernachten werdet – es gibt Spannendes auszuprobieren. Das erwähnte «Riz Casimir» von Roman auf der Albert-Heim-Hütte, das «Damma Curry» auf dem Weg zum Rhonegletscher oder die «Medelser Rösti». Viel Spaß!



Touren-
anmeldung



Menüplanung

The screenshot shows the SAC Uto website interface for tour registration. The navigation bar includes 'News', 'Aktivitäten', 'Hütten', 'Sektion', and 'Services'. The main content area is titled 'Für Alpine Touren und Clean-Climbing: Ich habe folgende Klemmgeräte (Art und Anzahl):' and contains a list of equipment to be checked out, such as 'Klettergurt', 'Schraubkarabiner', 'Sicherungsgerät', 'Abseilbremse und Prusik', 'Bandschlingen', 'Reepschnur 5-6m', and 'Helm'. Below this is a section for 'Mein Billet:' with a dropdown menu set to 'Keine Ermässigung'. The final section is 'Für Mehrtagestouren: Ich ernähre mich:', which features a dropdown menu with 'vegetarisch' selected. Other options include 'vegetarisch mit Fleisch/Fisch' and 'falls möglich vegan (in Hütten oftmals nicht möglich), ansonsten vegetarisch'.



Rezept zum Ausprobieren: Riz Casimir mit Kichererbsen

So gehts – Zubereitung ca. 30 min

1. Am Vortag Kichererbsen über Nacht in reichlich kaltem Wasser einweichen.
2. Am Zubereitungstag Kichererbsen abgiessen und kalt abspülen. Zwiebel hacken. Die Hälfte der Pfirsiche entsteinen und in mundgerechte Würfel schneiden. Galgant schälen und halbieren. Zitronengras mit dem Messerrücken etwas zerdrücken. In einer hohen Pfanne die Hälfte des Öls erhitzen. Zwiebeln darin glasig dünsten. Pfirsichwürfel dazugeben und kurz mitdünsten. Kichererbsen, Currypulver, Sternanis, Galgant und Zitronengras dazugeben und ebenfalls kurz mitdünsten. Mit Kokosmilch und Wasser ablöschen. Zugedeckt ca. 40 Minuten köcheln lassen, bis die Kichererbsen gar sind. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
3. Restliche Pfirsiche entsteinen und in Schnitze schneiden. Basilikumblätter vom Stiel zupfen. Blätter in feine Streifen schneiden. Kurz vor dem Servieren restliches Öl in einer Bratpfanne erhitzen und die Pfirsiche darin kurz anbraten. Zucker dazugeben und caramelisieren lassen. Basilikum dazugeben und mit Salz abschmecken. Zitronengras und Galgant aus dem Curry entfernen. Curry mit caramelisierten Pfirsichen anrichten und servieren.

Zutaten

- 150 g getrocknete Kichererbsen
- 1 Zwiebel
- 3 Pfirsiche oder Äpfel
- 3 cm Galgant oder Ingwer
- 1 Stängel Zitronengras
- 2 EL Kokosöl
- 2 EL Curry, z.B. Madras-Curry
- 2 Sternanis
- 4 dl Kokosmilch
- 3 dl Wasser
- Salz
- Pfeffer aus der Mühle
- 1 Bund Thai-Basilikum
- 2 EL Zucker

Weblink

<https://migusto.migros.ch/de/rezepte/kichererbsen-curry-mit-pfirsich>



Tourentipp für Einsteiger

Text: Regula Wegmann

Im Uto-Newsletter vom 8. Dezember 2023 haben wir eine Einsteigertour, die Anfang Januar 2024 stattfindet, präsentiert. Diese Einsteigertour könnt ihr bei guten Bedingungen auch ohne Tourenleiter bewältigen.

Die Einsteigertour auf den Eggberg (2201 m) richtet sich an Anfänger mit wenig Erfahrung. Das eher flache Gelände und die dadurch kleine Lawinengefahr sind der ideale Playground für Anfänger, die ihre erste Tour ohne Tourenleiter planen.

Anfahrt: Mit Bahn und Bus bis St. Antönien (1460 m), anschliessend gemütlicher Aufstieg zum Eggberg (2201 m). Abfahrt zur Aschliner Alp oder nordseitig.

Route: Vom Startpunkt 1 (P3) geht es in südöstlicher Richtung über die Bauernwiesen, oberhalb vom Weiler Litzirüti vorbei, bis man auf ca. 1577 m am Waldrand auf die Strasse trifft. Auf ihr weiter an den Höfen bei «Engi» vorbei, dann kann man die Strasse verlassen und oberhalb davon über die Wiesen sowie bald durch lichten Wald – die Grundrichtung beibehalten – zum Schlangenstein spuren. (Wer

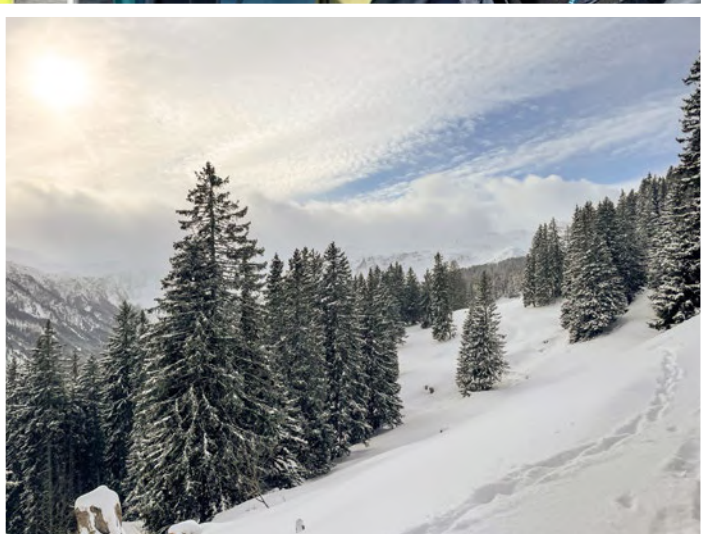
bei Dörfji startet wandert in wenigen Minuten auf dem ausgeschilderten Wirtschaftsweg zum Schlangenstein.) Bei diesem sagenumwobenen Felsblock, an dem ein kleines Häuschen lehnt, verlässt man den Talboden und steigt in westlicher Richtung über ideale Skihänge an. Auf etwa 1850 m hält man sich rechts, überquert dabei den Bach und erreicht über eine Stufe die südwestlich gelegene Alphütte «Säss» (auch Alp Gafia, 1946 m). Märchenhaft anmutend liegen nun der Gipfel und die herrlichen Hänge vor einem. Einen tollen Blick hat man jetzt auch schon auf die Schijenflue, Sulzfluh und Drusenfluh. Man zielt nun nach Südwesten auf den Gipfelkamm zu und steigt unter Ausnutzung der kupierten Hänge empor, bis man zuletzt in eine deutliche Einsattelung südöstlich des Eggbergs ausweicht. Man erreicht einen Sattel und damit auch den Gratrücken über eine schöne Mulde. Nun nach rechts in wenigen Minuten zum Eggberg (2201 m).





Bilder (v.l.n.r.)

1. Lidernenrundtour: herausfordernde Genusstour.
2. Big Smiles: Einsteigertour im Prättigau.
3. Dem Tourenleiter Felix Harrer ist eine super Stimmung wichtiger als Überforderung.
4. Im Prättigau findet man einfache Touren in ungefährlichem Gelände.
5. Mit Sonnenschein im Rücken wird der Aufstieg zum Spaziergang.



Abfahrt: Etwa entlang des Aufstiegs. Die breiten hindernislosen Hänge bieten Platz für viele Abfahrtsvarianten. Eine etwas anspruchsvollere Abfahrtsvariante findet man auf der Südwestflanke des Eggbergs. Man fährt meist in Grundrichtung Süd hinunter ins Alpbachtal und folgt diesem hinaus zur Strasse nach Inner Ascharina und St. Antönien.

Für Lernwillige – die Lidernenrundtour

Vom 11. bis 12. Februar geht es mit Tourenleiter Felix Harrer auf die Lidernenrundtour. Diese Tour ist sehr vielseitig und für alle geeignet, die schon einfache Touren gemacht haben und sich an etwas Schwierigeres wagen wollen. «Wir fellen öfters an und ab und machen Abfahrten in unterschiedlichen Expositionen», so Felix, der diese Tour immer wieder gerne macht. Kurze Abfahrten in sehr steilem Gelände und leichte, sehr kurze Kletterstellen könnten für einige Teilnehmer eine Herausforderung sein. «Ich finde es wichtig, dass eine Tourengruppe auch immer etwas lernen kann», sagt er weiter. Felix ist seit 2021 Tourenleiter beim Uto und leitet neben seinen Touren den Ausbildungskurs Tourenleiter, der sich an Aspirantinnen, Aspiranten und Interessierte richtet. Auch dieser findet man unter Touren und Kurse auf der Website.



Besteigung der «Seven Summits» der sieben Alpenländer

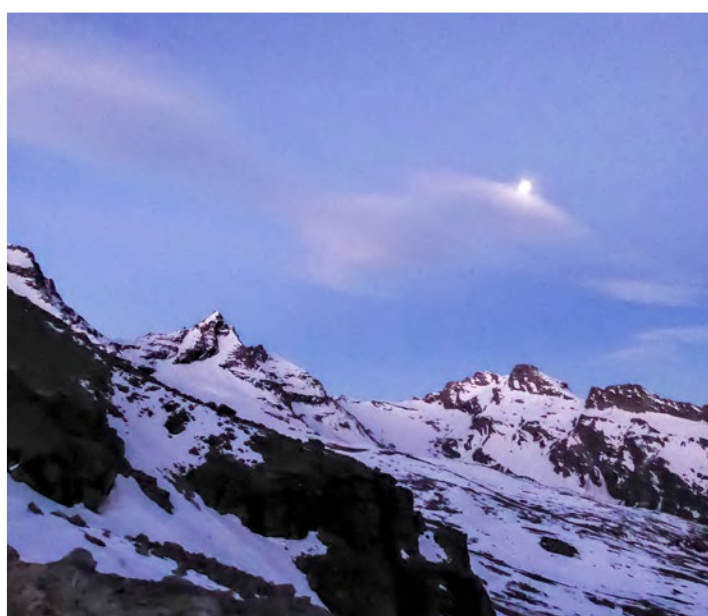
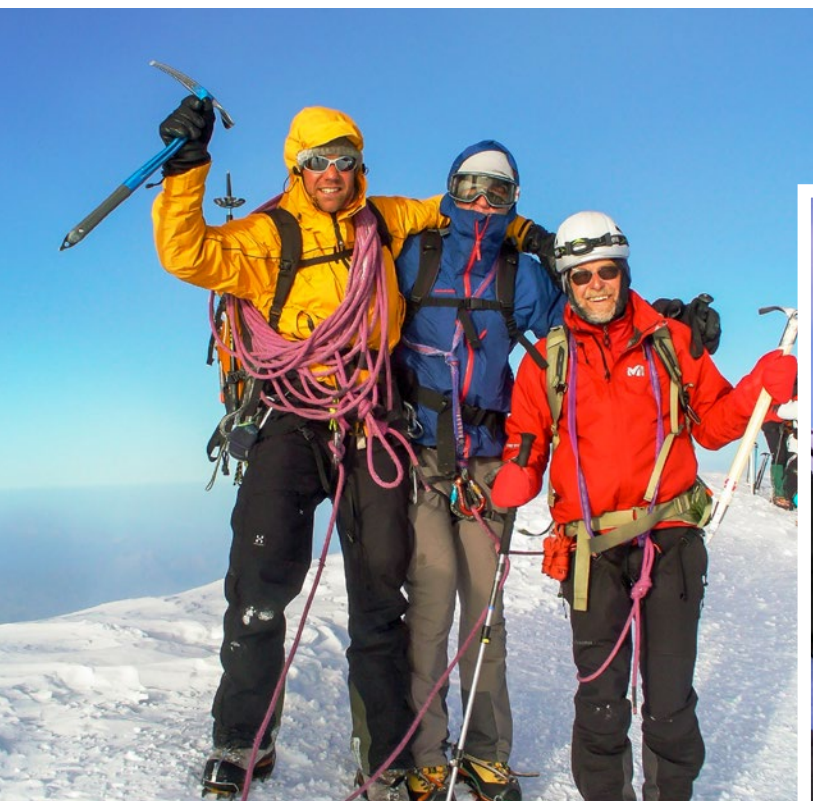
Text und Fotos: Eugen Hofmann

Von den Seven Summits, den höchsten Bergen jedes Kontinents, haben die meisten schon mal gehört. Für meine Seven Summits habe ich etwas einfachere Gipfel gewählt. Die sieben höchsten Berge der sieben Alpenländer. Mit Monaco sind es eigentlich acht Alpenländer, aber da Monaco keine Berggipfel hat, bleiben es sieben.

Die Idee entstand, nachdem Regina und ich im Juni 2017 auf dem Gran Paradiso (4061 m) waren. Wir fuhren damals ins Aostatal und weiter nach Pont, hinten im Valsavarence. Von dort

stiegen wir hoch zum Rifugio Vittorio Emanuele II im Nationalpark Gran Paradiso, wo unsere Steinböcke herkommen. Wir genossen die italienische Küche im Rifugio und bekamen sogar ein Zimmer für uns allein. Am nächsten Morgen ging es im Licht von Mond und Stirnlampe den Berg hoch. Schon bald erreichten wir den Gran-Paradiso-Gletscher, wo wir uns anseilten und unsere Steigeisen montierten. Wir waren nicht allein unterwegs, aber da noch nicht Hochsaison war, hielt sich die Zahl der Berggänger in Grenzen. Auf dem Eselsrücken (Schiena d'Asino) sahen wir den felsigen Gipfelaufbau. Kurz vor 9 Uhr erreichten wir die weisse Madonna, zu der man über ein paar Felsen hochklettert. Nach einer schönen Rast nahmen wir den Abstieg auf der gleichen Route in Angriff. Auf ca. 3730 m verzweigte sich unsere Spur. Nach einer Meinungsverschiedenheit, welche Spur nun die richtige sei, nahmen wir diejenige in westlicher Richtung und erreichten kurz nach 12 Uhr unser Rifugio. Auf der anderen Spur wären wir weiter nördlich zum Rifugio Federico Chabod gekommen. Da wir für zwei Nächte reserviert hatten und das Wetter am nächsten Tag noch genau so schön war, besuchten wir vor unserem Abstieg auch noch die Tresenta (3609 m).

Kürzlich habe ich auf einer genauen Karte gesehen, dass der höchste Punkt (4061 m) nicht bei der weissen Madonna, sondern ca. 100 m in nordöstlicher Richtung ist. Die meisten Berggänger, wie auch wir, begnügen sich mit einem





Gipelfoto neben der weissen Madonna (4058 m). Wir haben also den wirklichen Gipfel um drei Höhenmeter verpasst.

Nach obiger Tour machte ich eine Liste der Seven Summits. Im Osten des Alpenbogens liegt Slowenien mit dem Triglav. Weiter westlich in Österreich der Grossglockner, in Deutschland die Zugspitze und im Fürstentum Liechtenstein der unbekannte Vorder Grauspitz. In der Schweiz ist es die Dufourspitze. Italien hat etliche hohe Grenzberge, aber da der Gran Paradiso in den Grajischen Alpen der einzige freistehende 4000er ist und ich ihn schon bestiegen hatte, kam er auf meine Liste. Der höchste Berg der Alpen steht in Frankreich und ist der Mont Blanc (4810 m) in den Savoyer Alpen. Der hatte mich schon vor Jahren gereizt, war er doch mal der höchste Berg von Europa (inzwischen ist es der Elbrus im Kaukasus). Damals fuhren wir nach Akklimatisationstouren im Wallis nach Chamonix und nahmen die Seilbahn hoch zur Aiguille du Midi. Noch von der Bahn aus sah ich einen schwindelerregenden Grat mit ein paar Berggängern. Unser Bergführer Stefan, damals noch Aspirant, erklärte mir, dass wir schon bald auf diesem Grat unterwegs zum Refuge des Cosmique sein werden, wo wir übernachteten. Von der Hüttenterrasse hat man einen schönen Blick in der NW-Flanke des Mont Blanc du Tacul mit unserer Route. Sogar am Nachmittag sah man immer noch Leute, die unter den riesigen Séracs unterwegs waren! Sehr früh am nächsten Morgen ging es dann im Dunklen diesen bis zu 50° steilen Hang hoch. Via den Col du Mont Maudit erreichten wir am 14. Aug. 2009 um 7.45 Uhr den Gipfel, wo wir von einem Gewitter gestreift wurden. An den Stöcken bildeten sich

Eiskrusten und in der selben Minute wechselte sich Schneefall und Sonne ab! Auf dem Abstieg auf der Arête des Bosses auf 4760 m kommt man ganz in die Nähe des «wirklich» höchsten Punkts von Italien, wobei sich Italien und Frankreich über den genauen Grenzverlauf nicht einig sind. Weiter runter ging es via Dôme du Goûter zum Refuge du Goûter und weiter durch das berühmte «steinschlägige» Grand Couloir zur Bahnstation Nid d'Aigle. Der lange Abstieg (2450 hm) war mindestens so anstrengend wie der Aufstieg!

Die Zugspitze (2962 m) im Wettersteingebirge konnte ich mit einer kleinen Töfftour kombinieren. Am 22. Juni 2017 fuhr ich um 3.30 Uhr von Zürich nach Ehrwald, am Fuss der Zugspitze. Ich hatte vor, mir dort eine genaue Karte zu kaufen, aber natürlich war noch kein Kiosk offen. Um 7 Uhr war ich umgezogen und ging los in Richtung Wiener Neustätterhütte, wo ich eigentlich einkehren wollte, aber die Hütte war noch geschlossen. Ausser drei Gämsen traf ich kein Lebewesen, nur manchmal auf Altschnee, was mich aber nicht weiter störte. Via den einfachen Klettersteig Stopselzieher erreichte ich ein Schild, das die Landesgrenze AT/DE anzeigt. Erst jetzt realisierte ich, dass mein ganzer Aufstieg (1750 hm) in Österreich erfolgte. Nach 4 Stunden betrat ich den höchsten Biergarten Europas. Nachdem ich auch dem goldenen Gipfelkreuz die Ehre gegeben hatte, gönnte ich mir ein Bier und fuhr mit der Tiroler Zugspitzbahn runter nach Ehrwald, wo mein Töff auf mich wartete. Um ca. 16 Uhr war ich wieder zu Hause in Zürich. Der 2. Teil der Challenge gibt's im nächsten Uto Magazin.

Bilder (v.l.n.r.)

1. Sonne auf dem Mont-Blanc-Gipfel, 30 Sekunden vorher hat es noch geschneit.
2. Aufstieg im Mondschein auf den Gran Paradiso
3. Eugen auf dem Gipfel des Gran Paradiso
4. Der höchste Biergarten (wahrscheinlich der Welt) auf der Zugspitze

Interview:

Auf den Hund gekommen: Tourenleiter Oliver Hoff

Text: Arndt Mielisch

Mit Oliver Hoff hat unsere Sektion seit September einen Wanderleiter, der nicht nach langen Hüttenaufstiegen und hohen Gipfeln strebt, sondern nach geteilter Bergfreude – geteilt nicht nur mit Clubkameraden, sondern auch mit unseren Hunden. Im neuen Jahr lanciert der gebürtige Sauerländer darum ein neues Angebot: Hundetouren.

Wie bist du auf die Idee gekommen, Hundetouren anzubieten?

Meine Partnerin und ich besitzen seit vier Jahren eine grosse Schweizer Sennenhündin. In den letzten Sommern waren wir regelmässig mit ihr in den Bergen unterwegs. Gerne hätte ich sie auch auf eine SAC-Tour mitgenommen. Aber leider ist das gar nicht so einfach: Ich müsste mich zuerst mit dem Tourenleiter und den anderen TeilnehmerInnen abstimmen, prüfen, ob die gewählte Route hundefreundlich und falls eine Übernachtung geplant ist, ob die SAC-Hütte für Hunde vorbereitet ist.

Hier gab es also noch eine Lücke im SAC Uto-Angebot...

Genau. Ich dachte mir, warum nicht eines mit dem anderen kombinieren? Zumal ich einige andere SAC-Mitglieder kenne, die mit ihren Hunden ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Also beschloss ich, mich zum Wanderführer ausbilden zu lassen, um ein neues Angebot ins Leben zu rufen.

Warum rätst du Hundebesitzern, ihre Lieblinge mit in die Berge zu nehmen?

Es ist für mich die schönste Form eines Hundespaziergangs, weniger

repetitiv als das Gassigehen und voller Entdeckungen für unsere Hunde. Wenn ich mit meinem Hund Flüsse überquere, über Hängebrücken gehe, er mir auf einem engen Gebirgspfad folgt oder wir über ein Schneefeld steigen, dann ist das nicht nur für ihn bereichernd. Es kommt auch meiner Beziehung zum Hund zugute.

Worauf müssen wir achten, wenn wir mit unseren Hunden ins Gebirge gehen?

Vor allem im Hochsommer: Viele Hunde mögen keine extreme Hitze und lange Anstiege ohne Schatten. Wir Menschen tun dies, weil wir ein bestimmtes Ziel vor Augen haben – Hunde kennen diese Art von Motivation nicht und benötigen regelmässig Abkühlung und Trinkmöglichkeiten. Auch treffe ich im Gebirge immer wieder auf Halter, die ihre Hunde wenig berggerecht behandeln. Ohne Pfotenschutz durch scharfe Geröllfelder, ohne Sensibilisierung in exponiertes Gelände – das ist gar nicht gut.

Du bietest in den nächsten Monaten einige Touren in den Kantonen Zug, St. Gallen und Glarus an. Was gibt es bei der Routenauswahl zu beachten?

Oliver Hoff nimmt seinen Hund mit, wo immer es geht.





Hunde sollten nicht mit Wildtieren in Kontakt kommen. Zur Brut- und Setzzeit im Frühling und Frühsommer ist besondere Vorsicht geboten. Also achte ich darauf, dass wir uns an die lokalen Regelungen halten und einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und anderen Berggängern pflegen. Auch Weiden mit Alptieren können problematisch sein. Hinzu kommen Herdenschutzhunde, die Berggänger mit Hund als Risiko einschätzen können.

Ein weiterer Aspekt ist die Länge der Route. Wenn nicht an der Leine geführt, laufen Hunde fast permanent hin und her, vor und zurück; so legen sie schnell 200 bis 250 Prozent der Distanz des Menschen zurück. Je nach Rasse kann es angezeigt sein, Hunde in den Bergen zu ihrer Erholung immer wieder mal an die Leine zu nehmen.

Dennoch hast du Touren im Programm mit über 1000 Höhenmetern. Wie qualifizierst du einen Hund und seinen Besitzer für deine Touren?

Der Hund sollte mindestens zwei Jahre alt sein und bereits einen guten Grundgehorsam mitbringen. Was die längeren Touren angeht, so ist es ähnlich wie bei uns Menschen, wenn wir uns für eine alpine Tour anmelden; als Tourenleiter bin ich auf Referenztouren angewiesen, das gilt auch für Hunde. Und wer sich nicht sicher ist, kann gerne ab dem 28. Januar an einer meiner Kennenlernspaziergänge auf der Allmend teilnehmen. Diese sind nicht nur für Toureninteressierte gedacht,

sondern auch als Treffen für Mitglieder, die gerne andere Berggänger mit Hund kennenlernen möchten.

Hast du auch schon Touren mit Hüttenübernachtung im Programm?

Ja, eine, und zwar am 22. Juni auf die Leglerhütte. Ich freue mich sehr, dass uns der Hüttenwart als Gruppe mit mehreren Hunden empfangen mag. Das ist allerdings die absolute Ausnahme. Bei den meisten Hütten ist eine Übernachtung mit Hund gar nicht oder lediglich im Skikeller oder Holzschopf möglich, was schon dazu geführt hat, dass ich mit meinem Hund vor der Hütte campen musste. Auch eine Ankunft mit mehreren Hunden wird häufig nicht gern gesehen, was mehrtägige Gruppenwanderungen zusätzlich erschwert. Ich bin gerade dabei, weitere kompatible Hütten zu finden, und hoffe, dass ich in den kommenden Jahren weitere mehrtägige Touren anbieten kann.



Oliver Hoff

Uto-Mitglied: 2010

Tourenleiter: seit 2023

Beruf: Politikberater

Hobbys: Wandern, Klettern, Skifahren

sUbiTO auf die Schächentaler «Windmühlen»

Text und Bilder: Urs Gisler

Uto-Tourenleiter Urs Gisler schreibt in diesem Beitrag über seine erste sUbiTO-Tour, die er leitete. Gemäss seinem Bericht wird es wohl kaum die letzte gewesen sein. Ein stabiles Hoch und keine Sennentuntschis in Sicht, dafür umso mehr Arnolds: Was will man mehr? Richtig, das Seil kam auch nicht zum Einsatz.

Letzte Woche war es so weit: Ich schrieb meine erste sUbiTO-Tour aus. Das ist wirklich praktisch; so wenige Tage im Voraus bei einem stabilen Hoch kann man sicher sein, dass man vom Wetter her die Tour durchführen kann. Das Jazzihorn oberhalb des Mattmarksees hätte es sein sollen. Hätte, weil sich niemand, aber auch gar niemand für diese wunderschöne Tour angemeldet hatte.

Auf allein eingestellt ...

Das stabile Hoch dauerte an. «Hm, soll ich das mit dem Jazzihorn nochmals probieren, vielleicht an

einem anderen Wochentag?» Nein, ich besann mich auf meine Wurzeln und erinnerte mich, dass meine drei Sommer-Hochtouren im Kanton Uri jeweils im Nu ausgebucht waren. Zudem suchte ich in Droptours nach meinem neuen Tourenziel. Tatsächlich wurde dieser Gipfel in den letzten zehn Jahren nie besucht, das müsste doch Anklang finden. Und wenn nicht, dann gehe ich wieder alleine, dort wo man im Oktober während der ganzen Tour stets an der Sonne und unter der Woche sicher alleine ist?

... und dann doch im Nu zu siebt

Die Tour war dann nach zwei Stunden ausgebucht. Gut, eine Teilnehmerin, die sich zu spät angemeldet hatte, konnte sich noch reinmogeln, ihr Argument, sie wolle sich für die Schächentaler «Windmühlen» anmelden, brachte mich derart zum Lachen, dass ich sie einfach mitnehmen musste. Ich überbuchte somit die Tour, weil die Erfahrung zeigt, dass mindestens eine Person kurzfristig absagen muss.

So waren wir also zu siebt, die die Tour auf den Schächentaler Windgällen in Angriff nahmen. Nein, natürlich nicht, denn auch dieses Mal gab es eine kurzfristige Abmeldung, bei einer eintägigen Tour ja nur halb so schlimm.

Wie in einer Sardinenbüchse fuhren wir durch das Schächental hoch, dieses Tal, in dem 50 Prozent der Einwohner den gleichen Nachnamen haben wie ich – die anderen 50 Prozent Arnold heissen. Endlich an der frischen Luft, stiegen wir von der Unteren Balm hoch zum Ruosalper Chulm. Bald einmal überholte uns ein Einheimischer aus Spiringen, sein Name ... richtig, Arnold.

Die Höhenmeter waren nicht das Problem

Das Couloir hinauf zur Lägged Windgällen bereitete uns keine Schwierigkeiten. Gut, ein Helm bei diesem Geröllhaufen war nicht falsch, aber wir schafften es, ohne gross Steine loszutreten.



Dann waren wir tatsächlich rund 20 Minuten im Schatten des Laged Windgällen unterwegs, es war der erste und zugleich letzte Schatten für den heutigen Tag. Wir kamen an den Punkt 2536 m. 200 Höhenmeter lagen nun noch vor uns. Die Höhenmeter waren das kleinere Problem, viel eher fragten sich die Teilnehmenden: «Wie schaffen wir das da hoch?»

Kleine Lexikologie auf dem Gipfel

Der Tourenleiter grabste sein Seil aus dem Rucksack hervor und sagte: «Hakuna matata!» Wir liessen noch kurz zwei Bergsteiger entgegenkommen – wir sind heute tatsächlich zwölf Leuten begegnet, schon fast ein richtiger Menschenauflauf! – und zogen durch das gut gestufte Couloir hoch. Nach einer Linkskurve glänzten an der steilsten Stelle Drahtseile neueren Datums. Es folgte eine ausgesetzte Querung und schon waren die schwierigsten Stellen im T5-Bereich passé. Jetzt einfach immer den gelben Punkten nachkraxeln, überall hat es gute Tritte und Griffe. Das Seil blieb unbenutzt, die ganze Gruppe bewegte sich sicher in diesem steilen Gelände. Nach zwei kurzen Aufschwüngen, wo es vorteilhaft ist, wenn man schlank ist, erreichten wir bald den Gipfel. Wer jetzt gedacht hat, dass

der Wind gällt (= heulen, pfeifen), lag falsch. Es herrschte absolute Windstille auf 2764 Meter über Meer. Übrigens wird der Gipfel auch Höch Windgällen genannt. Nur stellt sich dann die Frage, ob «Höch» höher ist als «Gross» – dem ist nicht so, «Höch» ist sogar niedriger als «Klein», bezogen auf die Windgällen, so sprachen wir also immer von Schächentaler Windgällen.

Wo ist das Sennentuntschi?

Nach einer halben Stunde Rast stiegen wir wieder runter, bis Punkt 2538 m auf gleicher Route. Von da stiegen wir auf das untere Band hinunter, das uns auf guten Wegspuren zum Mettener Butzli runter führte. Die Alp war schon verlassen, auch SIE war nirgends zu sehen und zu spüren ... die Männer in unserer Gruppe waren wohl sichtlich erleichtert ... SIE, das wäre das Sennentuntschi gewesen – der Film wurde vor 15 Jahren an diesem wunderschönen Ort gedreht. Wir stiegen über die Alpstrasse und frisch gedüngte Alpwiesen zur Postautohaltestelle Fritteral hinunter. Eine relativ kurze, aber knackige Tour ging somit zu Ende. Gute Leute, tolles Wetter und anregende Route: Es hat Spass gemacht! Das war wohl nicht meine letzte sUbiTO-Tour, certo, ci vediamo!



Bilder (v.l.n.r.)

1. Wo geht's da hinauf?
2. Im Couloir hinauf zum Windgällen
3. Schwindelfrei von Vorteil beim ausgesetzten Aufstieg
4. Abstieg über die steilen Kalkfelsen

Geologie am Hausberg von Zürich: Was ein Berg uns über die Vergangenheit erzählt

Text und Fotos: Markus Härrli

Im Rahmen einer GEOTour, so nennen sich die Uto-Touren, die sich auf die Geologie fokussieren, fand im Frühjahr 2023 eine Exkursion durch die Fallätsche auf den Uetliberg statt. Die Gesteine am Uetliberg und im grossen Erosionstrichter der Fallätsche geben uns einen Einblick in die Erdgeschichte im Raum Zürich.

Alte Süsswasserseen vor 14 Millionen Jahren

Die GEOTour startet am Rüttschlibach, oberhalb von Zürich-Leimbach, auf einer Höhe von 520 m. Dort liegt eine 10 cm mächtige Kalkbank, die beim Anschlagen mit dem Hammer einen unangenehmen, bituminösen Geruch freibt und als «Stinkkalk» bezeichnet wird. Unterhalb dieser Kalkbank liegt ein pechschwarzes mergeliges Kohleband mit zahlreichen Süsswasserschnecken. Leider sind diese Fossilien relativ brüchig und man

muss sie behutsam vom kohligen Mergel befreien, um sie nach Hause nehmen zu können. Mit grosser Sorgfalt haben wir entweder ganze Gesteinsbruchstücke oder einzelne Fossilien in Zeitungspapier im Rucksack verstaut und heil nach Hause gebracht. Diese 10 cm dicke Kalklage, eine fossile Seekreide, entstand in einem flachgründigen, untiefen Süsswassersee, einem «Ur-Zürichsee», der sich vor 14 Millionen Jahren über viele Quadratkilometer ausdehnte. Das darunterliegende mit Schneckenschalen angereicher-

te schwarze Kohleband repräsentiert ein ehemaliges Flachmoor.

Vulkanasche

Vulkanasche in der Fallätsche? Ist der Uetliberg ein Vulkan? Entwarnung: Die Vulkanasche ist aus entfernten Vulkanen, über Winde aus grösseren Distanzen, zu uns getragen und im Gebiet der Albiskette abgelagert worden. Leider sind diese Vulkanaschen am Rüttschlibach derzeit nicht zugänglich und verschüttet. Für die Geologie von grosser Bedeutung ist diese Vulkanasche



Bilder (v.l.n.r.)

Knauersandstein auf dem Weg zur Felsenkammer in der Fallätsche. Süsswasserschnecken kommen in meist kohligen Ablagerungen vor.



deshalb, weil sie radiometrisch auf 14 Millionen Jahren datiert werden konnte.

Flussablagerungen

Beim Aufstieg durch den zentralen Trichter der Fallätsche gelangten wir zur Felsenkammer, einer kleinen und an schönen Wochenendtagen bewarteten Hütte. Hier steht eine weitere Sandsteinbank an. Es fällt auf, dass grosse härtere, brotlaibförmig aus der Sandsteinwand hervorragende Bereiche herauswittern. Es handelt sich um sogenannte Knauern. Sie bildeten sich in ehemaligen Flussrinnen, die in einer ausgedehnten Schwemmlandebene mäandrierten und den Sand oftmals in einer typischen Schrägschichtung deponierten. Die Sandsteine werden auch Molassesandsteine genannt, weil sie den Abtragungsschutt, aus dem sich hebenden Alpengebirge enthalten. Sie sind verwitterungs-resistenter als die sie umgebenden mergeligen Gesteine und sorgen in der Fallätsche für die zahlreichen steileren Stufen im Gelände. Nur wenig entfernt von der Felsenkammer, erkennt man in den Sandsteinen Ansätze einer alten, eingefressenen, fossilen Flussrinne. Im obersten Teil der Fallätsche werden die Flussablagerungen grobkörniger und wir finden eine Nagelfluhbank.

Überschwemmungsebenen und Bodenbildungen

Zwischen den Flussrinnen und dem zeitweisen Vorkommen von Süsswasserseen war das Gebiet um Zürich über lange Zeit von einer grossen Schwemmlandebene geprägt. Diese Ebenen wurden nur bei Hochwasser geflutet und sind meist durch dünne, fein geschichtete, weiche, Mergellagen repräsentiert. Zwischen den Überflutungsphasen kam es zeitweise zur Bildung von Böden. Sie verraten sich häufig durch intensiv rote Lagen oder weisse, knollige Krustenkalke.



Für Geologe und Uto-Mitglied Markus Härrli hat jeder Felsbrocken eine spannende Geschichte zu erzählen.

Eisnahe Schmelzflüsse auf dem Uetliberg

Nun gab es einen grossen Zeitsprung, denn es fehlen uns am Uetliberg Ablagerungsgesteine von über mehr als 10 Millionen Jahren und damit fehlen uns Informationen über diesen Teil der Erdgeschichte. Es ist vergleichbar mit einem Geschichtsbuch, wo gewisse Kapitel fehlen. Aus einer Welt einer grossen Schwemmlandebene in warmen Klimata mit Flüssen und Seen vor mehr als 10 Millionen Jahren gelangten wir zu Schotterablagerungen, die sich in einer eisnahen Randzone in Schmelzwasserflüssen vor rund 1 bis 2 Millionen Jahren bildeten. Diese sogenannte «löcherige Nagelfluh» kann beim Kulm, am besten unmittelbar südlich des Uetlibergturms, am Leiterliweg, besichtigt werden.

Talbildung und Entstehung des Uetlibergs

Als wir auf der Aussichtsterrasse des Uetlibergs standen und über die gegen 500 m tiefe Talebene von Zürich blickten, stellte sich die Frage, wie sich aus einer ehemaligen flachen Schwemmlandebene, wo sich ursprünglich Abtragungsmaterial der Alpen anhäufte, ein Gebiet

mit Tälern und Bergen entstand. In der jüngeren Vergangenheit, seit vielleicht etwas mehr als 2 Millionen Jahren, wurde das nördliche Alpenvorland wiederholt von grossen Eismassen aus den Alpen überfahren, die Täler tiefergelegt und die Berge geformt. Die Gletscher haben dabei die Erdoberfläche wie ein Hobel über mehrere Hundert Meter abgeschliffen und damit die Morphologie der Landschaft rund um Zürich massgeblich geprägt. Während der letzten Vereisungsphase reichte die Gletscheroberfläche nicht bis zur Albiskette und zum Uetliberg hoch. Die Albiskette und der Uetliberg bildeten einen schmalen, eisfreien Bergrücken zwischen Limmat- und Reussgletscher – im Gegensatz zum Käferberg und Zürichberg, die vom Gletscher überfahren wurden. 100 Meter unterhalb vom Uetliberg Kulm hätte der Tourenleiter damals die Montage von Steigeisen angeordnet und wir hätten uns angeseilt. Mit dem Rückzug des Gletschers füllte sich südlich von Zürich eine abflusslose Senke mit Wasser und es entstand der Zürichsee. Nördlich des Seebeckens, über den Endmoränenwällen, baute der Mensch die Stadt Zürich.

Alles richtig gemacht – und irgendwie doch nicht

Text: Alexander Keberle

Am Samstag, dem 7. Oktober dieses Jahres, musste ich durch die Rega aus der Südwand des Seluns (Churfirsten) mit einem offenen Trümmerbruch am Fussgelenk ausgeflogen werden. Es hätte viel schlimmer kommen können. Das war mein erster (und hoffentlich letzter) ernstzunehmende Kletterunfall und ich möchte mit euch teilen, was passiert ist und was ich daraus lerne.

An besagtem Samstag haben meine Frau und ich entschieden, eine Genusstour in den Churfirsten zu machen, da uns nicht nach einer «Challenge» zumute war. Schnell war die Wahl auf den Südpfeiler des Seluns gefallen, der eine wunderschöne Kletterei im IV./V. Schwierigkeitsgrad bei atemberaubender Kulisse und dann noch in der Nähe der Skihütte meiner Frau in den Flumserbergen versprach.

Eigentlich eine schöne Route. Hier bei der zweitletzten Seillänge.



Das Glück war uns schon früh nicht hold: Nach einer zu kurzen Nacht hatte unser Zug erheblich Verspätung, sodass wir mit gut 1,5 Stunden Verspätung bei einer eh schon knapp bemessenen Tour bei den Churfirsten ankamen.

Aufgrund der doch schon fortgeschrittenen Zeit und des unschweren Geländes kletterte ich zügig voraus. Die Bohrhaken waren nicht ganz einfach zu sehen und bald merkte ich, dass ich etwas von der Route abgekommen war (s. durchgezogene Linie vs. korrekte Route gepunktelt). Doch schon einige Meter nach über dem letzten Bohrhaken hatte ich die Wahl zwischen abklettern (dort etwas heikel) oder über einen kleinen Überhang zurück auf die korrekte Route zu gehen, wo ich einen Bohrhaken sah. Die Wahl war schnell auf den Überhang gefallen: Er sah etwas schwieriger, aber durchaus machbar aus, und Spuren am Fels liessen vermuten, dass ich nicht der Erste war, der über diesen Überhang seinem Verhauer entkommen wollte.

Etwas lustlos, da vermeintlich nicht nötig, legte ich eine Sicherung mit einer Reepschnur um einen etwa unterarmdicken Felszacken. Meine Frau rief mir von unten noch zu, dass ich diesen durch überklettern wohl «mitziehen» würde, was ich in Kauf nahm. Also ging ich den Überhang an, der sich gut bewältigen liess. Ganz am Ende griff ich nach einem ca. oberkörpergrossen Felszacken, um mich an ihm raufzuziehen. Und da geschah es.

Kaum hing ich mit vollem Gewicht an diesem Zacken, knackte es und ich merkte, wie der ganze Zacken in meine Richtung kippte. Ich versuchte noch einen anderen Griff zu fassen, aber keine Chance. Richtig wie im Film dachte ich «Sch..., war's das jetzt?». Das Nächste, an das ich mich erinnere, war, wie ich im Seil hing und meiner Frau zurief «Hol die Rega»: Mein Fuss

schaute 90° nach rechts, und ich ahnte von der Kontur des Sockens, dass der Knochen heraus-schaute.

Folgende «Learnings», die ich für mich mit-genommen habe:

- Immer an die Rettung denken: Dass die Rega innert 20 Minuten kam, hat meinen Fuss gerettet. So, wie er zugerichtet war, hätte ich ihn wohl verloren, wenn er nicht innert einiger Stunden gerichtet worden wäre. Von Kälte und Psyche (Panik) gar nicht zu reden. Meine Frau (Ärztin) hätte keine Chance gehabt, zu mir zu klettern und mir zu helfen. Ich werde nicht mehr so schnell im Nebel oder anderen Umständen klettern gehen, die eine Rettung verun-möglichen. Und ich werde mir ein Satelli-tentelefon zutun, falls ich an Orten ohne Empfang klettere.
- Stress, immer der Stress: Ich kann nicht sicher sagen, dass der Unfall mit mehr Zeit nicht passiert wäre. Aber die fortgeschrit-tene Zeit hat mich sicher dazu verleitet, schnell zu klettern (und dadurch die Route zu verlieren). Ausheilende Grippe und Müdigkeit halfen sicher nicht. Zeit ist Ruhe und Ruhe ist Sicherheit.
- Keine unsicheren Sicherungen: Die lustlos gelegte Sicherung hatte – ehrlich gesagt zu meiner grossen Überraschung – gehalten. Ohne sie wäre ich wohl 30 bis 40 Meter gefallen. Aber ich hatte der Sicherung nicht vertraut, ich meinte, sie ja «eh nicht zu brauchen». So trivial das klingt: Wenn man sichert, dann Zeit lassen und richtig sichern, wenn möglich.
- Zuerst sichern, dann alarmieren: Trotz diverser Kurse habe ich natürlich der Rega angerufen, bevor ich meinen Friends-Stand gebaut hatte. Ich wollte nur noch raus aus der Wand. Erst auf Rückfrage der Rega habe ich realisiert, dass ich zuerst einen Stand bauen muss und auch meine Frau anrufen lassen kann. Auch im Stress: Ruhe bewah-ren, Training nicht vergessen.
- Material hilft: Wir hatten noch überlegt, ob wir überhaupt Friends und anderes Material



Nach 25 Minuten hörte er den Helikopter. Foto: Alexander Keberle

mitnehmen sollten, da die Route passabel abgesichert ist. In einer Notsituation kommt Material aber sehr gelegen. Also: Gewicht sparen ist gut, Sicherheit ist besser.

Ich bin unglaublich dankbar für die Rega und unser Gesundheitssystem. Nach nur 6 Wochen konnte ich wieder laufen und bereits nach 8 Wochen habe ich wieder eine kleine Skitour gewagt. Und ich bin dankbar für meine Frau, die tiptopp reagiert hat. Z'Bärg gehen hat immer ein Restrisiko, das muss man akzeptieren und respektieren. Ich hoffe aber, dass dieser Erfahrungsbericht dem einen anderen hilft, die eigene Praxis am Berg zu verbessern.

Hüttenwarteporträts

So leben unsere Hüttenwarte ausserhalb der Saison

Regula Wegmann, Verantwortliche für das UTO MAGAZIN, hat die Hüttenwartinnen und Hüttenwarte der sieben Uto-Hütten gefragt, wie das Leben ausserhalb der Hüttensaison ist, was sie umtreibt, was sie im Tal vermissen und was auf dem Berg.

Voralphütte SAC **Sepp Herger**



Wie lange hast du nun Zeit, bis du wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnst?

Bei mir geht die Skitourensaison am 9. März los. Laufend kommen Anfragen per Mail zum Beantworten. Der Einkauf für die Skitourensaison ist dann vier bis fünf Tage vor dem Saisonstart.

Wo wohnst du und was machst du in dieser Zeit?

In Spiringen im schönen Schächental bin ich zu Hause. Ich arbeite im Winter in einem Sportgeschäft, in der Freizeit gehe ich biken oder mache Wintersport, am liebsten Skitouren.

Auf was freust du dich am meisten, wenn du nach einer langen Saison im Tal ankommst?

Aufs Biken! Das kann ich auf der Hütte nicht betreiben. Und natürlich meine Kollegen und Familie zu treffen und etwas Gemeinsames zu unternehmen.

Bleibt der Hüttenalltag auch im Tal Thema Nummer 1?

Eigentlich nicht, aber man wird viel zu diesem Thema angesprochen.

Welche Situationen im Flachland gibt es, in denen du denkst «Zum Glück kann ich bald wieder hoch»?

Wenn ich die ganze Hektik im Strassenverkehr und im Alltag sehe, bin ich froh, auf der Hütte zu sein.

Wie reagieren die Menschen im Tal, wenn du sagst, dass du sonst eigentlich Hüttenwart bist?

Die Menschen sind neugierig und so ergeben sich immer wieder spannende Gespräche.

Cadlimohütte Heinz Tschümperlin



Wie lange hast du nun Zeit, bis du wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnst?

Hüttenwart ist ein Jahresjob, allerdings mit momentan frei planbaren Arbeiten. Gerade gilt es, die Saison abzuschliessen: Abrechnungen, Inventar, Quellensteuer, MWST usw. Gleichzeitig bereite ich die neue Saison wieder vor. Auch habe ich die Bestellungen für 2024 bereits im Computer und kann diese, allenfalls mit kleinen Änderungen, bei Gebrauch nur abschicken und ausdrucken. Bei trockenem Wetter bereite ich im eigenen Wald Holz für die kommenden Saisons vor. Auch den Garten gilt es, für Winterzwiebeln und anderes Gemüse bereitzuhalten.

Wo wohnst du und was machst du in dieser Zeit?

Ich wohne etwas oberhalb von Rickenbach bei Schwyz in einem Eigenheim mit viel Umschwung, einem kleinen verpachteten Hof und Wald. Da gibt es immer viel zu tun. Meine Frau Christine arbeitet das ganze Jahr auf der Onkologie, 30% im Spital Glarus und 40% im Spital Schwyz. Auf der Hütte trifft man sie während der Saison an den Wochenenden plus 1 bis 2 Tage davor oder danach. Ich bin zusätzlich als Bergführer aktiv. Natürlich kommen auch die Ferien nicht zu kurz. Nach der Saison fahren wir gerne für eine Woche in den Süden an die Wärme.

Dieses Jahr kommen zehn Tage Schweden, hoch über dem Polarkreis, hinzu. Und da ist im Februar noch die einzigartige Schwyzer Fasnacht ...

Auf was freust du dich am meisten, wenn du nach einer langen Saison im Tal ankommst?

Eigentlich vermisse ich während der Saison nicht viel. Cool ist, die Zeit freier einteilen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Welche Situationen im Flachland gibt es, in denen du denkst «Zum Glück kann ich bald wieder hoch»?

Wir Hüttenwarte sind vielleicht eine Art «Aussteiger». Eine Flucht aus dem Alltag ist der Job für mich trotzdem nicht. Mich interessiert das Weltgeschehen auf der Hütte genauso, wie wenn ich unten im Tal bin. Wir diskutieren Aktualität aus aller Welt auch im Hüttenteam regelmässig. Einzig die Staumeldungen gehen eher «an einem vorbei». Auch die Bürokratie holt uns in den Bergen ein, angefangen von der Statistik für den SAC über Fleischkonsum...! Schlussendlich kann ich als Hüttenwart, Bergführer, Eigenheimabwart und Familienvater das ganze Jahr meine Traumtätigkeit ausüben.

Wie reagieren die Menschen im Tal, wenn du sagst, dass du Hüttenwart bist?

Wer einen Bezug dazu hat, tendenziell mit Respekt. Wer keinen Bezug dazu hat, eher mit Mitleid! Zum Schluss möchte ich der Sektion Uto und vor allem den Verantwortlichen für die sehr konstruktive und angenehme Zusammenarbeit herzlich danken!

Domhütte Salomé Keller



Wie lange hast du nun Zeit, bis du wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnst?

Im Januar starte ich mit der Rekrutierung des Personals für die Sommersaison 2024. Ab Anfang Juni gilt es dann, Menükarten zu drucken, Einkäufe zu tätigen und die Technik auf der Hütte in Betrieb zu nehmen. Und dazwischen gibt es natürlich regelmässig Anfragen von Gästen via E-Mail zu beantworten.

Wo wohnst du und was machst du in dieser Zeit?

Ich wohne in einem ruhigen Quartier auf dem Land in der Nähe von Luzern. Während acht Monaten arbeite ich als Controllerin mitten in der Stadt Zürich. Der Start in den Bürojob fällt mir nach der Saison oftmals etwas schwer, da es schon eine ziemliche Umstellung zum Hüttenleben ist.

Auf was freust du dich am meisten, wenn du nach einer langen Saison im Tal ankommst?

Am meisten freue ich mich jeweils darauf, einen Kaffee zu trinken, ohne gestört zu werden, und dazu eine aktuelle Zeitung zu lesen. Und natürlich freue ich mich auf meinen Freund und meine Familie, die ich während der Saison nur sporadisch sehe.

Welche Situationen gibt es, in denen du denkst «Schade, dass die Zeit hier unten so schnell vorbei ist»?

Wenn ich an warmen Sommerabenden am See bin, denke ich mir oft, wie schön es doch auch im Tal ist. Besonders dann, wenn ich mit meinem Freund unterwegs bin. Aber oftmals sind mir dann die Temperaturen im Sommer doch zu heiss und ich freue mich, wieder in die Höhe gehen zu können.

Wie reagieren die Menschen im Tal, wenn du sagst, dass du Hüttenwartin bist?

Die Leute reagieren sehr positiv und meistens werden sofort dieselben Fragen gestellt. Wie kannst du dies mit deinem Job vereinbaren? Ist dein Freund ebenfalls auf der Hütte? Wie lange bist du schon Hüttenwartin?

Spannorthütte

Andy Ott



Wie lange hast du nun Zeit, bis du wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnst?

Meine Zwischensaison dauert von November bis April. Ab Anfang Mai werden die Vorbereitungen und die Planung für die neue Saison wieder intensiver.

Wo wohnst du und was machst du in dieser Zeit?

Seit zwei Jahren wohne ich und meine Familie in Gebertingen, einem Dorfteil von Gommiswald, mit herrlicher Aussicht auf die Linthebene und die Glarner und Innerschwyzer Berge. Bei guter Sicht sehe ich auch den Schlossberg und die Türme vom Gross Spannort. Ich bin im Winter bei der Skischule Sattel-Hochstuckli als Koordinator und Kassier mit einem fixen Arbeitspensum angestellt. Im April arbeite ich seit drei Jahren als Maler-Hilfsarbeiter in einem kleinen Betrieb in Sattel. In der Freizeit sind wir, wen wundert's, meistens mit Ski, Schnee- oder Wanderschuhen in den Bergen unterwegs.

Auf was freust du dich am meisten, wenn du nach einer langen Saison im Tal ankommst?

Neben dem intensiveren Kontakt mit meinen Kindern, mehr gemeinsamer Zeit mit Doris und spontanen Besuchen bei Freunden und Bekannten geniesse ich vor allem das «nicht immer präsent sein». Es ist schön, zwischen- durch einmal nicht 24 Stunden für Gäste und Besucher da zu sein.

Welche Situationen im Flachland gibt es, in denen du denkst «Zum Glück kann ich bald wieder hoch»?

All die aktuellen Bilder und Informationen aus aller Welt prasseln im Tal von allen Seiten auf uns ein. Auf der Hütte leben wir auch nicht fern der Welt, es ist aber etwas einfacher, diesen negativen Informationen und Schlagzeilen auszuweichen oder sich gezielter zu informieren.

Wie reagieren die Menschen im Tal, wenn du sagst, dass du Hüttenwart bist?

Die Leute sind immer wieder überrascht, neugierig, man kommt schnell ins Gespräch und Fragen wollen beantwortet sein. Dank «SRF Hüttengeschichten» ist unser Beruf und unsere Arbeit sehr vielen Leuten präsent.

Täschhütte

Renata Schmid



Wie lange hast du nun Zeit, bis du wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnst?

Bei mir startet die Skitourensaison gegen Mitte März. Die Vorbereitungen beginnen eigentlich im Herbst beim Schliessen der Hütte. Verarbeiten des Gemüses vom Garten ist angesagt und nach den Ferien gibt es täglich Mails und sonstige Sachen, die sich um die Hütte drehen.

Wo wohnst du und was machst du in dieser Zeit?

Mein Zuhause ist in Ausserberg. Bis im März habe ich meistens einen Job für 1 bis 2 Tage. Den Rest der Zeit geniesse ich mit Freunden und Familie. Ebenso pflege ich meine Hobbys wie Garten, Reisen, Wandern, Skitouren und Klettern.

Auf was freust du dich am meisten, wenn du nach einer langen Saison im Tal ankommst?

Mal keine Telefone und Fragen beantworten. Sich einfach hinsetzen und ein feines Essen mit Freunden geniessen.

Bleibt der Hüttenalltag auch im Tal Thema Nummer 1?

Zeitweise schon, nach der Erholungsphase geht es wieder los mit Plänen für die nächste Saison, Menükarten, Anlässe etc. Täglich Mails beantworten, Reservationen bearbeiten, Personal suchen, Treffen vereinbaren und vieles mehr.

Welche Situationen im Flachland gibt es, in denen du denkst «Zum Glück kann ich bald wieder hoch»?

Bei mir fängt es meistens so ab Februar an zu kribbeln und die Freude auf die Hütte wächst von Tag zu Tag. Ich sehne mich nach der wunderschönen Aussicht, dem sternenklaren Himmel, wieder Gäste zu bewarten, kennenzulernen und wiederzusehen.

Wie reagieren die Menschen im Tal, wenn du sagst, dass du sonst eigentlich Hüttenwartin bist?

Die meisten reagieren sehr positiv und von vielen ist es fast ein Traum, mal sowas zu machen. Aber Träumen und Verwirklichen sind ja bekanntlich zwei unterschiedliche Dinge.

Medelserhütte

Verena Kuhle und Jochen Schirmann



Wie lange habt ihr nun Zeit, bis ihr wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnt?

Unsere Winterpause startet in der Regel Mitte Oktober und endet Anfang Februar. Die Wintersaison geht, wenn der Schnee es zulässt, Mitte Februar los. Mit dem Kopf sind wir zwischendurch immer wieder an den Vorbereitungen für die nächste Saison. Die Einkäufe werden dann aber erst im Februar erledigt, damit wir circa drei Tage vor dem offiziellen Start den Versorgungsflug mit frischer Ware zur Hütte terminieren können.

Wo wohnt ihr und was macht ihr in dieser Zeit (Arbeit, Hobbys usw.)?

Unser Wohnort gestaltet sich als Kontrastpunkt zu unserem Daheim in den Bergen. Wir wohnen im Kreis 5 in Zürich, in einer Parallelstrasse zur Langstrasse. Dort geniessen wir die Nähe zum kulturellen und kulinarischen Angebot. Wir haben schon immer das Zusammenspiel von Stadtleben und Leben mit der Natur gesucht und gelebt. Verzichten möchten wir auf keines von beidem. Auch wenn wir nicht auf der Hütte sind, verbringen wir unsere Freizeit am liebsten in den Bergen. Wir vermissen weder das Meer noch den Strand. So gehen wir in der freien Zeit viel wandern, reisen und treffen Freunde. Ausserdem arbeiten wir eine gewissen Zeit in unseren «alten» Jobs. Bisher hatten wir jeden Winter die Gelegenheit, wieder in

die Architektur und Bauleitung zurückzukehren. Für den Kopf ist das jedes Mal eine willkommene Abwechslung und es macht uns Spass, sich wieder mit den Themen zu beschäftigen, die uns all die Jahre zuvor gefordert haben. Zudem erlaubt uns diese Arbeit, auch mal auf eine weite Reisen zu gehen. Die Faszination der hohen Berge der Welt hat uns in ihren Bann gezogen. Deshalb sind wir im Januar oder Mai nicht immer in Zürich anzutreffen.

Auf was freut ihr euch am meisten, wenn ihr nach einer langen Saison im Tal ankommt?

Gute Frage. Wir lieben das Hüttenleben. Nach den Saisons freuen wir uns aber am meisten auf die Zeit, in der wir nicht den ganzen Tag in der Küche stehen. Ausserdem können wir im Tal unseren Alltag viel unabhängiger gestalten – das vermissen wir auf der Hütte manchmal.

Welche Situationen im Flachland gibt es, in denen ihr denkt «Zum Glück können wir bald wieder hoch»?

Die Menschen, die uns auf 2 524 m begegnen, scheinen oftmals entspannter zu sein als diejenigen hier «im Flachland». Auch wenn es immer etwas zu tun gibt auf der Hütte, ist das Leben ein wenig entschleunigt und reduzierter. Diese «Einschränkung» der Möglichkeiten sehen wir aber auch als grosse Chance, sich von manchem Überfluss im Leben zu distanzieren.

Welche Situationen gibt es, in denen ihr denkt «Schade, dass die Zeit hier unten so schnell vorbei ist»?

Die Zeit mit unseren Familien und Freunden ist immer wieder auf ein Minimum beschränkt, seitdem wir die Medelserhütte übernommen haben. Das ist oftmals ein grosser Verzicht. Bei vielen Festen und Treffen mit Kollegen möchten wir die Zeit gerne kurz anhalten.

Albert-Heim-Hütte

Roman Felber

Hast du überhaupt mal Pause vom Hüttenalltag?

Ja, auch ich mag Pausen, einfach meistens etwas gesammelt. Im November und Dezember sowie im Mai habe ich meistens Zeit für mich.

Wie lange hast du nun Zeit, bis du wieder mit dem Vorbereiten und Zurechtmachen der Hütte beginnst?

Ende Oktober haben wir die Hütte geschlossen und nach Weihnachten öffnen wir sie wieder kurz über Silvester. Die Wintersaison beginnt Anfang Februar (nächstes Jahr ab 10.2.24) und dauert bis Ende April. Anfang Juni starten wir bereits wieder mit der Sommersaison.

Wie gestaltet sich dein Leben fern von der Hütte?

Nach- und vorschlafen:-). Familie und Freunde geniessen, Wandern, Skifahren, Essen gehen und meine Wohnung im

Tal wieder mal etwas beleben. Aber natürlich auch Büroarbeiten wie Saisonabschlüsse und so. Ab und zu gehe ich bei Bekannten im Restaurant in der Küche aushelfen.

Gehst du in die Ferien?

Meistens gehen wir eine, zwei Wochen weg, oft in der näheren Umgebung. Jetzt waren wir ein paar Tage in der Westschweiz.

Auf was freust du dich am meisten, wenn du nach einer langen Saison im Tal ankommst?

Bäume und Wälder. In Restaurants gehen und uns bekothen lassen.

Welche Situationen im Flachland gibt es, in denen du denkst «Zum Glück kann ich bald wieder hoch»?

Manchmal sind die Leute im Tal so hektisch und gestresst unterwegs, da freue ich mich, wieder in die Berge gehen zu können.

Inserieren im UTO MAGAZIN oder in unserem Newsletter?

Erreiche mit unseren Publikationen rund 12 000 berg- und sportbegeisterte Mitglieder der Sektion Uto. Der QR-Code führt dich zu den Mediadaten und Inseratpreisen 2024.



Mehr als ein Lauf

ZKB
ZÜRILAUFCUP

zuerilaufcup.ch

Handeln.
Damit nicht nur Investoren
gute Aussichten haben.

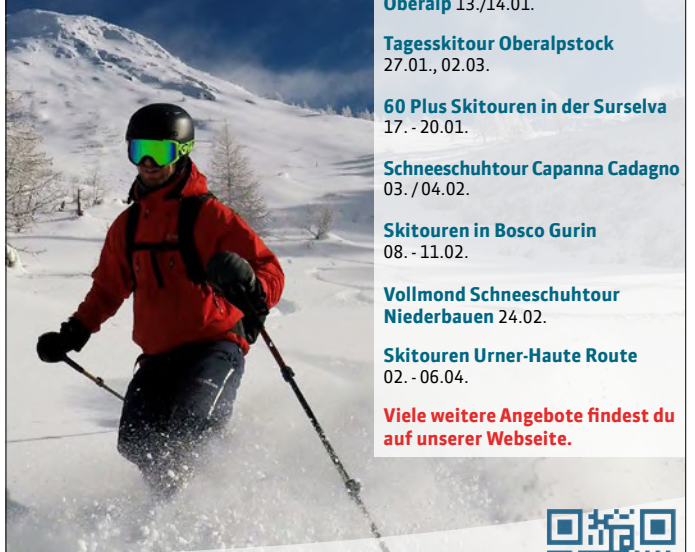


Jetzt Mitglied werden oder spenden

mountainwilderness.ch
info@mountainwilderness.ch
 IBAN CH2509000000200052205
 Kontonr. 20-5220-5



Mit viel Leidenschaft
unterwegs seit 1991



- Einführungskurs Skitouren Furka**
06./07.01.
 - Tiefschnee Kurs Andermatt**
13./14.01.
 - Lawinenkurs Skitouren/Freeride Oberalp** 13./14.01.
 - Tagesskitour Oberalpstock**
27.01., 02.03.
 - 60 Plus Skitouren in der Surselva**
17. - 20.01.
 - Schneeschuhtour Capanna Cadagno**
03./04.02.
 - Skitouren in Bosco Gurin**
08. - 11.02.
 - Vollmond Schneeschuhtour Niederbauen** 24.02.
 - Skitouren Urner-Haute Route**
02. - 06.04.
- Viele weitere Angebote findest du auf unserer Webseite.**



Montanara Bergerlebnisse | 6460 Altdorf
041 878 12 59 | www.montanara.ch

Jahresprogramm 2024

Text: Barbara Brändli und Maja Brawand

Fünf Jahre nach dem Jura-Höhenweg haben wir dank Urs Wyss wieder einen Fernwanderweg im Programm: den Trans Swiss Trail (TST). Der TST erstreckt sich von Porrentruy bis Mendrisio und verspricht, «eines der letzten grossen Abenteuer in der hochentwickelten Schweiz» zu sein, das durch vielfältige Landschaften und Kulturen führt. 2024 nehmen wir die ersten 12 der insgesamt 32 Etappen unter die Wanderschuhe, die weiteren Etappen folgen 2025 und 2026. Danke, Urs, für die grossartige Idee und deinen unermüdlichen Einsatz! Auch 2024 haben wir wieder rund 265 Touren und Kurse

(ohne sUbiTO-Touren) im Programm. Unser TL-Team, das inzwischen 39 Tourenleiterinnen und Tourenleiter zählt, hat von Marianne Strähle, Geoff Stewart-Smith, Roland Scheibler und Thomas Rüdüsühli (alle vier TL Bergwandern Sommer) sowie von Matthias Fischer (TL Winter) Verstärkung erhalten. Wir heissen die fünf frischgebackenen Tourenleitenden herzlich willkommen!

Das TL-Team hofft, dass das reichhaltige und vielseitige Programm allen etwas zu bieten hat, und wünscht euch viele schöne Touren!

Regelmässige Treffen

- 6.1.2024** Samstags-Treff
20.1.2024 Ab 10 Uhr gemütliches Beisammensein im
3.2.2024 Restaurant Albisgüetli. Keine Anmeldung
17.2.2024 erforderlich.
2.3.2024
16.3.2024

Touren

Die Ziele der Mittwochswanderungen sind jeweils ab Anmeldebeginn im Internet ersichtlich.

10.1.2024 Mittwochswanderung Peter Moser

Wanderung nach Verhältnissen

Anmeldung via Website vom 1. bis 8. Januar oder telefonisch am Montag, 8.1., von 18 bis 19 Uhr (044 813 34 31)

14.2.2024 Mittwochswanderung Claudia Haldi-Signer

Wanderung nach Verhältnissen

Anmeldung via Website vom 5. bis 12. Februar oder telefonisch am Montag, 12.2., von 18 bis 19 Uhr (079 650 62 66)

13.3.2024 Mittwochswanderung Friedrich Hänni

Wanderung nach Verhältnissen

Anmeldung via Website vom 4. bis 11. März
Keine telefonische Anmeldung

Geselliger Anlass

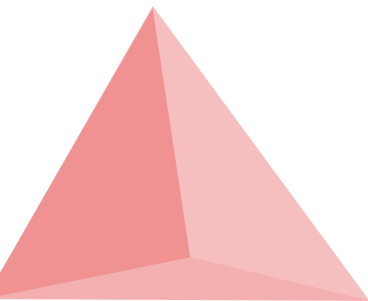
26.1.2024 Fondue-Höck auf der Felsenegg

Am Freitag, 26. Januar, findet der traditionelle «Fondue-Höck» statt.

Wir treffen uns um 12 Uhr im Restaurant Felsenegg, das mit der Luftseilbahn ab Adliswil erreicht werden kann oder nach einer gemeinsamen Wanderung. Preis für das Fondue: CHF 33.– pro Person. Wer anstelle von Fondue lieber etwas anderes geniessen möchte, kann am Tisch «à la carte» bestellen.

Anmeldungen bitte vom 8.1. bis spätestens am 24.1. an Fredy Hänni, und zwar über die Uto-Website (unter Touren und Kurse), per E-Mail an alfred.haenni@bluewin.ch oder telefonisch über 079 507 05 10. Bitte bei der Anmeldung angeben: «Fondue» oder «à la carte» sowie Teilnahme an der Wanderung: ja/nein.

Informationen für die Wanderinnen und Wanderer erteilt Fredy Hänni den Angemeldeten mittels E-Mail oder spätestens am Vorabend telefonisch.



Saisonschluss mit ZKM im Minimum

Text: Martin Rahn

Mit dem Sieg im Minimum sicherte sich Audrey Huisman auch den Gesamtsieg der ZKM bei den Damen U12.

Für die meisten Athletinnen und Athleten endet eine lange Saison mit den Zürcher Klettermeisterschaften im Minimum. An diesem Boulder-Event konnten die Teilnehmenden nochmals mit viel Freude zeigen, was sie können und was sie gerne machen, nämlich ausprobieren, wagen und toppen.

Vier Uto-Siege im Minimum

Ziel der Organisatoren der Zürcher Klettermeisterschaften im Minimum ist es, den Athletinnen und Athleten viele spannende und fordernde Boulder zu schrauben. In der Qualifikation wird denn auch viel ausprobiert und in jeder Kategorie stehen 15 Boulderprobleme zur Verfügung. Im Final müssen dann je nach Kategorie weitere drei oder vier Boulder geklettert werden. Mit insgesamt vier Siegen zeigten die Uto-Athletinnen und -Athleten tolle Leistungen. Bei den Herren U16 siegte Gilles Meii, bei den Herren U14 Yanik Chassain, bei den Damen U12

Audrey Huisman und schliesslich bei den Herren U10 Titus Egbring. Dazu gab es auch noch zahlreiche weitere Podestplätze.

Gesamtsiege für Audrey Huisman und Yanik Chassain

Mit drei Siegen an allen drei Wettbewerben der Zürcher Klettermeisterschaften sicherte sich Yanik auch souverän den Gesamtsieg bei den Herren U14. Bei den Damen U12 sicherte sich Audrey Huisman mit dem abschliessenden Sieg im Minimum ebenfalls den Gesamtsieg.

Winterpause und Start in die Saison 2024

Nach einer langen Saison gibt es für die Athletinnen und Athleten eine kurze Erholungsphase. Einige starten an Eiswettkämpfen, bevor spätestens Mitte Januar für alle wieder das Aufbautraining für die neue Saison 2024 mit gezieltem Kraftaufbau beginnt. Höhepunkt für die Kletterfans werden 2024 die Olympischen Sommerspiele in Paris (FRA) sein. Es werden zwei Medallensätze vergeben, einer für den Kombinationswettkampf Lead und Bouldern sowie ein separater Satz für die Speed-Wettkämpfe.

Die nächsten Termine:

- 6.1.2024:** Malbun (LIE): Swiss Iceclimbing Cup, Swiss Masters
- 18.-20.1.2024:** Champagny-en-Vanoise (FRA): Jugend-Weltmeisterschaften Eisklettern
- 25.-27.1.2024:** Saas-Fee (SUI): Eiskletter-Weltcup Lead und Speed

Aktuelle Informationen zu allen Wettkämpfen finden sich auf der Website regionalzentrum.ch

Besuchen Sie auch die Facebook-Seite des Regionalzentrums.

Wir suchen für die Planung, Kontrolle, den Unterhalt unserer sieben SAC-Hütten eine*n Stellvertreter*in für den Bereichsleiter Bau- und Infrastruktur

Wenn du deine konstruktiven und baufachlichen Kompetenzen in deiner Freizeit, mehrheitlich im Sommer, für unsere Hütten einsetzen möchtest, dann melde dich bei Dieter Schlatter, unserem Bereichsleiter Bau- und Infrastruktur.

Tel. +41 79 200 49 45 und dieter.schlatter@bluewin.ch

Gerne erteilt er dir detaillierte Auskunft über Aufgaben, Aufwand etc. dieser spannenden und vielseitigen planerischen Bauaufgabe.

AUF EIN STARKES NEUES JAHR!

Freude am Klettern, volle Unterstützung und Motivation von deinen Boulder- und Kletterpartner:innen – dein Projekt für das neue Jahr steht fest. Jetzt noch etwas Kraft aufbauen, an der Technik feilen, und das Top rückt in Griffweite.

In Schlieren, Greifensee und Wädenswil findest du Trainingsbereiche, die genau dafür eingerichtet sind. In unseren Trainings- und Technikkursen unterstützen wir dich mit Tipps für effizientes und motivierendes Training. Mehr dazu: kletterzentrum.com/kurse



info@kletterzentrum.com
Tel: +41 44 755 44 33
www.kletterzentrum.com

Die Sektion Uto hat viel zu bieten

Seit der Gründung im Jahre 1863 ist die Sektion Uto zur mitgliederstärksten Sektion des gesamten SAC gewachsen. Wir verfügen über ein grosses Tourenprogramm: Mit über 220 Tourenleitenden bietet die Sektion Uto über 1 000 Touren, Kurse und Anlässe an. Unser Verein lebt durch unsere gemeinsamen Aktivitäten beziehungsweise eure Teilnahme. Wir freuen uns darauf, mit euch unterwegs zu sein und an unseren geselligen Anlässen mit euch zu feiern.



11 931

SAC Uto-Mitglieder sind per 6. Dezember 2023 registriert.



über 1 000

geplante Touren, Kurse und Anlässe beinhaltet das Jahresprogramm 2024. Im Verlaufe des Jahres kommen weitere zirka 100 sUbiTO-Touren dazu.



10

verschiedene Bergsport-Disziplinen stehen in der Sektion Uto zur Auswahl – für die Jugend, Familien, die Aktiven wie auch für Seniorinnen und Senioren.

Geld zurück Garantie beim Skischuhkauf Über 40 Modelle zur Auswahl

Wir haben auch kleine Grössen an Lager



WWW.RUEDI-BERGSPORT.CH Birmensdorferstr. 55 | 8004 Zürich | Tel. +41 (0)44 241 58 52

